St. Galler-Dütsch

Autor(en): **Wettach, Clara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-187380

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie säb Aschebrödel due,
Weisch i säber Märligschicht,
Tanze cha i guldne Schueh,
Gad so miss der aa ds Gedicht.

Mängmal han i mit der tanzt,
Tüüf im Traum, i blauer Nacht,
Druf am Tal mis Gwächs verpflanzt,
Zytigtüütschi Värsli gmacht.

Äber hüt, du liebi Bruut,
Bring der ja der guldig Schueh.
So chännd d'Rose nachem Chruut,
Dörfsch jetz andri Arbet tue.

Lueg, er passt wie 'gosse guet!
Häsch e fyne, flingge Fuess,
Schwäärs u doch so süttigs Bluet
Und e sunneluutre Gruess.

Schüü sind d'Händ und fesch der Trugg.
Bätte chännd si, schaffe au.
Chumm, o chumm, ich lass nüd lugg.
Säg doch ja und wird mi Frau.

Bisch nüd gschuelet, 's isch mer glych.
Häsch es Gmüet wie schüüchi Chind.
Au das Ruuchi macht di rych,
Und das Herti tunggt mi lind.

Bringsch as Usstüür alti War,
Isch es doch vum beschte Holz
Und der Schatz vo Wort so rar
Wie der guldig Puurestolz.

Lueg mich aa mit offnem Bligg,
Duur und duur wie Sunneglanz!
Ja, i dim Aug isch mis Gschigg.
Chumm, mi Schatz, zum Hochsettanz.

Du liebi, guete Mueter Schwyz,
Di Tochter hät e rächte Ma.
Am glyche Gmüet und Glaube lyts,
Am Schaffe und am Gärehaa.

Us em «Stammbuech»
Georg Thürer

St. Galler-Dütsch

Das ischt e Stöckli Heimatland,
hät Rasse, Farb und guete Stand,
das cha e jedes Chind verstoh,
das cha vo Herz zu Herze goh.

Das ischt nünt Gschmeichlets, nünt Frisierts,
nünt Roseroots und nünt Verzierts,
ischt ächt und orchig, door und door,
chonts eim au öppe bröötig voor.

Jo, bröötig, grad wie 's täglech Brot,
wo wüt ob al em andere stoht,
vo aller Nahrig 's Grööscht und 's Bescht,
wo d'bruuchscht, wo d'eifach nötig häscht.

Grad soo ischt üsi Heimatsprooch!
Si ischt eim eifach lieb und nooch!
und d'Wöörzeli send, zart und fii,
i Muetters Herze ine gsii.

Si ischt mit deer is Wachse choo,
du häsch si mit i d'Fröndi gnoo.
Wenn d'sonsch vo hei nünt mitneh chascht,
d'Sprooch ischt e Bitzli Heimat fascht.

Und lueg, wenn du recht bete witt,
so nensch jo au nöd 's Büechli mit,
dass di de Herrgott recht verstoht,
betsch' so wie's us dim Herze goht:
St. Galler-Dütsch.

Clara Wettach

E Spröchli i de Muettersprach

Vo heem e Spröchli hee ond doo
ischt wie-n-e Offebarig;
gang no i d'Fröndi, noh ond noh
machscht sälber die Erfahrig.

Es grüft di aa mit grosser Gwalt,
es tuet di wie-n-e chli früüre . . .
Die Sprooch, wo em i d'Wiege fallt,
die chaascht halt nüd verlüüre.

Paul Keßler (Appenzellerdütsch)